

Thomas Hurter ist neuer Präsident des ACS

Nach einem monatelangen Machtkampf übernimmt der SVP-Nationalrat die Spitze des Automobil-Clubs Schweiz. Er erhielt 114 von 118 Stimmen.

Mit allen Mitteln haben die zwei verfeindeten Lager in den letzten Monaten um die Führung des Automobil-Clubs Schweiz (ACS) gekämpft. Nun ist der neue Zentralpräsident gewählt: Der Schaffhauser SVP-Nationalrat Thomas Hurter erhielt von den Delegierten in Langenthal BE 114 von 118 Stimmen. Damit ist die Nachfolge von Mathias Ammann geregelt.

Letztlich sprachen sich 18 von 19 Sektionen für Hurter aus, wie der ACS mitteilt. «Ich bin überzeugt, den Verband in umsichtige und gute Hände übergeben zu können», kommentierte der abtretende Zentralpräsident Ammann die Wahl.

«Entscheidung breit abgestützt»

Thomas Hurter ist seit vielen Jahren Mitglied des ACS Schaffhausen. Er kenne den Club bestens und arbeite in der entscheidenden nationalrätlichen Verkehrskommission mit, hiess es in der Mitteilung. Mit mehreren Vorstössen, die den motorisierten Individualverkehr betreffen, habe sich Thomas Hurter bereits ausgezeichnet profiliert.

Thomas Hurter selbst will den ACS nach den Turbulenzen der vergangenen Monate endgültig wieder in ruhige Fahrwasser führen: «Ich werde dafür besorgt sein, dass die Führung des ACS und die Entscheidung breit abgestützt sind», umriss er seine Pläne laut Communiqué.

«Staatsstreich»

Intern garte es im Automobil-Club schon länger. Definitiv ins Licht der Öffentlichkeit gerieten die Querelen, als der Generaldirektor Stefan Holenstein Mitte Juni per sofort entlassen wurde. Holenstein soll arbeitsrechtliche Vorschriften nicht eingehalten haben.

Vor allem aber habe er gemeinsam mit einigen ACS-Sektionen die Absetzung des amtierenden Präsidenten Mathias Ammann orchestriert. Ammann sprach von einem «Staatsstreich». Unter dem Codenamen «Louis XIV.» sei der Berner FDP-Nationalrat Christian Wasserfallen hinter seinem Rücken als Nachfolger aufgebaut worden.

Zeitweise zwei Präsidenten

Tatsächlich wurde Wasserfallen am 23. Juni an einer umstrittenen Delegiertenversammlung von 13 der 19 Sektionen zum neuen Präsidenten gewählt. Die Delegiertenversammlung setzte zudem Holenstein wieder als Generaldirektor ein. Die alte Garde um Ammann erkannte diese Wahlen allerdings nicht an und weigerte sich, die Führung abzugeben.

Zeitweise hatte der Verein somit zwei Präsidenten, zwei Direktionskomitees und zwei Generaldirektoren. Konten wurden gesperrt und eine Reihe von Klagen und Gegenklagen

eingereicht. Die Vorwürfe lauteten auf Urkundenfälschung, Verleumdung, Beschimpfung und ungetreue Geschäftsbesorgung.

«Es reicht»

Schliesslich einigten sich die beiden Seiten immerhin darauf, die Präsidentenwahl am 16. September zu wiederholen. Wasserfallen hatte in der Zwischenzeit allerdings genug. «Es reicht», verkündete er Ende August, er stehe als ACS-Präsident nicht mehr zur Verfügung.

In der Tat hätte er dieses Amt erst gar nie antreten dürfen, befand das Regionalgericht Bern-Mittelland kurz darauf. Grund für diese Einschätzung war ein formeller Fehler bei der Einladung zur Delegiertenversammlung, an der Wasserfallen gewählt worden war.

Doch nicht nur Wasserfallen, auch der parallel amtierende Präsident Ammann trat nicht mehr zur Wiederwahl an. Einziger Kandidat für das ACS-Präsidium war somit der wenig umstrittene Schaffhauser SVP-Nationalrat Thomas Hurter. (ij/sda)